

England 2011

oder: ...das machen wir doch mit links



Freitag, 13.05.2011

Freitag der 13.te morgens um 03:00 Uhr ist Abfahrt. Knapp fünf Stunden Fahrt plus tanken im letzten Ort Belgiens lassen uns gegen halb neun im Fährhafen von Calais ankommen. Eben die Buchungsnummer für 10:30 Uhr gezeigt und schon kommt die Frage: "Möchten sie schon um 09:05 Uhr die Fähre nehmen?" Klar wollten wir. Warum lange warten? Dann möchte noch kurz ein Beamter unseren Wohni von innen sehen. Verschärfte Sicherheitsmaßnahmen. Wir erreichen schon gegen 09:30 Uhr englischer Zeit die Insel.



Wir hatten gehofft, uns erst mal im Hafen ein wenig orientieren zu können, aber Pustekuchen. Man wird mal eben durchgeschleust und eh man sich versieht befindet man sich auf der „falschen“ Straßenseite. Welche Richtung ist jetzt die Richtige? Prompt verfahren wir uns und stehen oben an der Festung über Dover. Drehen auf einem Busparkplatz, wieder zurück, auf eine Schnellstraße und in ein Industriegebiet gerettet. Dort beratschlagen wir erstmal, wie es weitergeht. Ursprünglich wollten wir sofort Richtung London, aber ein deutsch sprechender Engländer mit gelben Socken zum schmutzigen Anzug riet uns von der Gegend unseres angepeilten Campingplatzes ab. "Alles voller Baustellen und Umleitungen", meinte er. Also fahren wir erst mal nach Dymchurch auf den [Campingplatz New Beach Holiday](#). Nachmittags schauen wir uns Folkestone an und plündern erst mal den Geldautomaten, um an englische Pfund zu kommen.

Samstag, 14.05.2011

Durch die Zeitumstellung sind wir recht früh auf den Beinen. Susi möchte Canterbury sehen. Eine quirlige Stadt, zumindest von der Verkehrsführung, wenn man den englischen Verkehr erst beginnt zu verstehen. Ein Kreisverkehr reiht sich an den nächsten. Rein ins Parkhaus, nur leider war's das falsche. Nur für Bedienstete von irgendeinem großen Laden. Also rückwärts wieder raus in den englischen Verkehr 😊. Die Engländer nehmen's recht gelassen. Auf einem Großparkplatz finden wir ein Plätzchen; auf die dort gebotene Autowäsche aus dem Eimer verzichte ich.



Die Parkgebühren sind auch so schon hoch genug. Canterbury ist ein richtiges Kleinod. Aber wahrscheinlich trifft das auf viele englische Städtchen zu.



Uralte Häuser, schrullige Läden und teure Eintrittspreise. Für die Kathedrale mal eben 9 Pfund pro Erwachsenen, für ein Museum der Stadtgeschichte mal eben 7,50 Pfund. Das mit der Stadtgeschichte haben wir gemacht. Das war mit Wachsfiguren und Geschichten in

deutsch. Lohnte sich. Dann kam was kommen mußte: wir haben Fish and Chips (Pommes) probiert. Mit Essig auf den Chips. Würde gar nicht mal so übel schmecken, wenn man das ganze Fett hätte abtropfen lassen. Auf dem Rückweg schauen wir uns noch Dover an. Diesmal ohne Wohni hinten dran. Kurz vor dem Campingplatz entdeckte ich noch eine Museumseisenbahn. Eine Schmalspurbahn, die nicht nur schmal, sondern auch sonst recht klein ist.



Sonntag, 15.05.2011

Eastbourne und Brighton stehen an. Eastbourne natürlich nur wegen der Kreidefelsen den berühmten „Seven Sisters“.



Mindestens ebenso sehenswert wie die „Cliffs von Dover“. Brighton. Wir parken an der Uni, kostenlos, und begeben uns erstmals mit den Rädern in den englischen Straßenverkehr. Klappt nicht zuletzt wegen der recht gut beschilderten Radwege recht gut. So erreichen wir recht zügig Brighton Pier.



Boaahh, was geht denn da ab 🤪? Kirmes über dem Wasser in höchster Vollendung. Ein Gerummel an Leuten, die Spielautomaten füttern, Fahrgeschäfte bevölkern oder sich an „Freßbuden“ voll stopfen. Anders kann man das nicht nennen, was die dort treiben. Das ganze untermalt von dem Krach (soll wohl Musik sein) der sich überbietenden Fahrgeschäfte. Wir sehen zu, dass wir dort wieder weg kommen 🙈. In der Stadt finden wir kleine Gässchen mit Kneipen, Geschäften und Darbietungen auf den Straßen. Zurück sind es fast 120 km überwiegend Landstraße. Die englischen Straßen sind nicht wirklich gut. Wellig, verdreht - ähnlich wie in Norwegen. Dazu kommen teils heftige Schlaglöcher. Zudem sind sie teils sehr schmal. Nicht wirklich caravanfreundlich.



Montag, 16.05.2011

Wir kommen nach dem Frühstück zeitig los, um nach ein paar Kilometern über Land auf den Motorway (Autobahn) Richtung London zu kommen.

Susi hat herbe Bedenken mit dem Gespann nach London rein zu fahren. Sie hatte die Anfahrt zum Stadtcamping in Paris in schlechter Erinnerung. Ich hab mich durchgesetzt. Schließlich fahren ja auch LKW und Busse durch die Gegend und die anderen Camper müssen ja auch irgendwie dort hin kommen.

Kurz gesagt: der Motorway war irgendwann zu Ende, Else quäkt: „Jetzt links abbiegen“ und schon fahren wir etwa 10 km durch Wohngebiete. Die Straßen in den Vorortbezirken sind gespickt mit Geschwindigkeitsbremsen. Interessanterweise sind das keine „Drempel“, wie wir sie aus Holland kennen, sondern einzelne Kissen. Sie sind nur so breit, dass man sie bei erlaubten 30 Meilen mit ein bisschen Zielwasser problemlos und recht komfortabel überfahren kann.

Wir erreichen den [Stadtcamping Chrystal Palace](#). Den Nachmittag verbringen wir mit Radeln in der Umgebung, genauer gesagt im Stadtpark Chrystal Palace Park der auch dem Camping den Namen gegeben hat. Der Park ist weitläufig und beinhaltet unter anderem ein

Sportstadion, mehrere Spielplätze, Teiche, eine Open Air Bühne und einen Dinopark.



Interessant ist, dass man mit dem Handy, natürlich nur über englische Telefonkarten, Infos über die einzelnen Dinostationen abrufen kann.



Da sind die Engländer ein ganzes Stück weiter als wir. Sie zahlen auch ihre Parkgebühren per Handy.

Dienstag, 17.05.2011

London Stadtbesichtigung steht auf dem Plan. Mein Fersensporn, den ich lange vergessen glaubte, macht mal wieder auf sich aufmerksam 😡. Wer schon mal einen hatte, weiß wie nett das ist. Egal, lerne Leiden ohne Klagen. Wir marschieren, besser gesagt humpel ich, zur nur 400 Meter entfernten Busstation. Etwa 45 Minuten genießen wir die Fahrt für 2,20 Pfund pro Person oben im Doppeldeckerbus um am Houses of Parliament auszusteigen. Es gibt auch eine sogenannte aufladbare Oyster Card, die sich aber nur lohnt, wenn man mehrere Tage hier ist. Interessanterweise kann ich halbwegs laufen und so humpeln wir mal los. Westminster Abbey, Big Ben, die Kaserne der Horse Guards und Lisbeth's Palast. Dort ist gerade Wachwechsel. Zufall? Oder hat meine liebe Frau 😊 😊 mich bewußt zu diesem „Theater“ geführt. Ist schon herb, was da für ein Aufwand getrieben wird. Die komplette mehrspurige Straße wird mehrfach gesperrt.



Nach dem Spektakel geht es weiter vorbei am Green Park zum Hyde Park. Wir wollen unbedingt „Speakers Corner“ sehen. Nur leider hat keiner was zu „speaken“. Schade. Bei der U-Bahn Station Marble Arch verteilt einer Gutscheine-Bons für Mc Donalds. Der Rattenfänger steht wie zufällig vor KFC und Burger King und er hat Erfolg. Auch uns kann er ködern. Zwei BigMac plus Pommes für zusammen schlanke 4 Pfund und dazu die Möglichkeit, den Kaffee vom Morgen weg zu bringen. Das hat was. Nach der Stärkung geht's die Oxford Street bis zur Regent Street runter. Wir schauen uns auf dem Weg ein super schönes altes Kaufhaus an. Dann zweigen wir von der Regent Street ab, um der Carnaby Street einen Besuch abzustatten. Am Piccadilly Circus tobt das Leben und ich brauch 'ne Pause. Also Pause auf den dreckigen Stufen des Brunnens.



Weiter geht's über Trafalgar Square, die Fußbrücke Richtung Royal Festival Hall zum London Eye. Meinereiner mag die Höhe nicht, da wird ihm schwindelig, daher genießt Susi die Höhenfahrt alleine.



Mein Fersensporn ist dankbar für eine Stunde Ruhe. Susi möchte noch Harrods „das Kaufhaus“ sehen. Also über Westminster Bridge, Victoria Street bis Victoria Station. Auch hier quirlig bis nervig. Nur Harrods finden wir nicht. Angeblich von Victoria Station noch 20 Minuten mit dem Bus. Mir fehlt der Glaube, aber genauso die Lust noch weiter zu humpeln.

Ich bin kurz davor, dem nächsten Bettler seine Krücken zu klauen 🙄. Zurück zum Big Ben, wo unser Bus zurück zum Chrystal Palace fährt. Platt und alle sinken wir in unsere Rundsitzgruppe. Ich will nur noch in Ruhe sterben 😊.

Mittwoch, 18.05.2011

Wir fahren weiter. Fahren geht problemlos und schont den Fuß. Else navigiert uns sicher aus London. Durch den Stadtteil Wimbledon, Richtung Southampton. Wimbledon ist zwar bekannt, aber nicht schöner als der Rest auch. Einen Moment passen wir nicht auf. Else quäkt: Links abbiegen und genau das mache ich umgehend. Dummerweise war das abbiegen 50 Meter zu früh und wir stehen im dreckigen Hinterhof des örtlichen Job-Centers. Ein Farbiger, der im Auto auf jemanden wartet macht große Augen (sah richtig lustig aus mit den großen weißen Augen im maximalpigmentierten Gesicht) als hätte er noch nie einen Menschen gesehen.

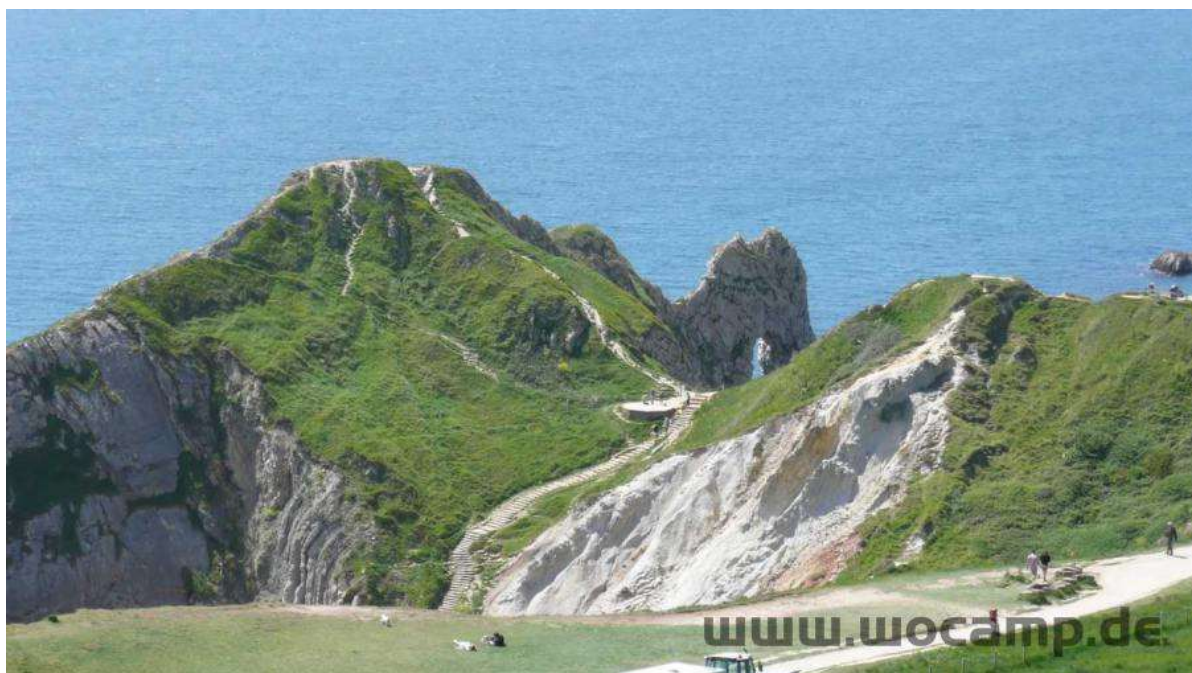
Susi: Was machen wir den jetzt? Rückwärts raus geht gar nicht. Also abhängen, Wohi auf der Stelle rummovern (paßte gerade mal eben an dem Auto des wartenden vorbei während seine Augen noch größer wurden), Auto drehen und wieder anhängen. Weiter geht's dann problemlos und entspannt zur Jurassic Coast, 2 km hinter Bridport zum [Camping Highlands End Holiday Park](#). Den Rest des Tages schone ich meine Ferse.

Donnerstag, 19.05.2011

Nach einem ausgiebigen Frühstück in der Sonne fahren wir den Ort Weymoth ansehen. Weymouth ist ein historischer Küstenort mit einer netten Bummelstraße und einem sehr feinsandigen Strand.



Nur wenige Kilometer sind es zum Durdle Door. Die Sehenswürdigkeit ist aber nur sehr sparsam ausgeschildert. Wahrscheinlich gut so. Selbst das Navigon kennt es nicht in den Sonderzielen. Nach ein wenig Suchen finden wir es aber doch. Den Parkplatz erreicht man erst wenn man mitten durch einen Campingplatz fährt. Dann aber, natürlich erst nach zahlen der obligatorischen Parkgebühr (Susi's neuem Hobby), liegt es vor einem. Das Felstor, Durdle Door.



Ausgewaschen in unendlich langen Jahren.



Ein sehr schönes Stück Küste 🧐. Neben den beeindruckenden Fels- und Küstenformationen ist die Jurassic Coast vor allem als Fossilienfundstätte bekannt. Den Rest des Tages genießen wir in der Sonne.

Freitag, 20.05.2011

Wieder Frühstück in der Sonne. Wir haben wirklich Glück mit dem Wetter. Susi muß unbedingt noch Corfe Castle sehen. Also mal eben wieder knappe 60 km über englische Landstraßen um ein paar alte Mauern von außen zu sehen.



Der Eintritt ist ihr dann doch zu teuer. Rund 12 Pfund pro adult. Also schauen wir uns Dorchester an. Nettes Städtchen. Wir bekommen endlich einen neuen Accu für Susi's Handy. Kostet mithin weniger als der Eintritt für alte Mauern. Ich bekomme gleich noch ein paar neue Schuhe verpaßt. Bei 39.90 Pfund für ein Paar North Face Schuhe kann ich nicht nein sagen. Danach fahren wir noch nach Lyme Regis. Sehr bergig. Steigungen und Gefälle bis 19% sind zu bewältigen, um zu dem Küstenstädtchen zu kommen.

Samstag, 21.05.2011

Wir legen einen Ruhetag ein. Die Gegend verleitet einfach zum Genießen. Vormittags noch ein wenig einkaufen, nachmittags ein Spaziergang in der Sonne zum Hafen von Bridport.



Sonntag, 22.05.2011

Weiter geht's. Rund 80 km diesmal nur. Bis Dawlish ([Camping Lady's Mile](#)), zwischen Exeter im Norden und Torquay im Süden gelegen. Nachmittags schauen wir uns Davon's Hauptstadt Exeter an. Im Krieg heftig zerstört und dementsprechend das Stadtzentrum recht modern wieder aufgebaut. Man hat aber den Spagat zwischen Moderne und Historie gut geschafft.



Sehenswert ist der Untergrund. Man kann die „Underground Passages“ (fotografieren verboten) besuchen. Das sind alte Wasserleitungen aus dem frühen Mittelalter. Hier wurden die Leitungen, die es woanders sicher auch gab, nicht einfach in der Erde verbuddelt. Dafür hat man Gräben gegraben, Wände gesetzt und das ganze oben mit Schließsteinen geschlossen. Danach wieder Erde drüber, fertig waren die begehbaren Kanäle. Dadurch wurden Reparaturen wesentlich einfacher.

Den Rückweg wählen wir durch den Nordteil des Dartmoor Nationalpark.



Montag, 23.05.2011

Von Dawlish ist es nicht weit nach Torquay. Das Wetter ist heute nicht wirklich prall. Sehr windig und wolkenverhangen. Trotzdem gehen wir auf die lange Seebrücke.



Sehenswert ist auch der „Shopping Pavilion“. Weniger wegen Shopping, sondern eher weil der Pavilion innen so schön restauriert ist.



Fast wären wir daran vorbei maschiert. Sonst hat Torquai noch eine nette Fußgängerzone. Nun steht Plymouth noch auf dem Plan. Wir finden ausnahmsweise mal einen freien Parkplatz. Sehr selten in England. Vorbei am Aquarium gehen wir über eine Fußgängerschwenkbrücke über den Jachthafen Richtung Stadt. Alte Häuserpassagen, eine Gin Destille mitten in der Stadt



und kleine Passagen empfangen uns. Das war es dann aber auch schon mit alt und schön. Der Rest der Stadt ist eher modern. Kaufpassagen, wie sie jede Stadt kennt. Mit eigenen Kaugummi-automatengeschäften und mit Fußwellnesstation. Hier kann man seine Hornhaut von kleine Fischchen von den Füßen knabbern lassen (nein es sind nicht meine Füße).



Natürlich gegen Barschaft.

Mittlerweile ist das Wetter etwas feuchter geworden. Nein es regnet nicht, aber die Luft ist mächtig feucht. Die Wolken hängen sehr tief. Zurück zum Auto gehen wir über „The Hoe“, jener Höhe auf der Sir Francis Drake - bestens mit den Strömungs- und Windverhältnissen vor der Küste vertraut – erst in aller Seelenruhe seine Bowls Partie beendet haben soll, obwohl eine feindliche Armada bereits in Sichtweite war. Auf der Rückfahrt zum Campingplatz nach Dawlish brauchen wir erstmals die Scheibenwischer. Der Abend ist wieder freundlich, trocken und mit blauem Himmel.

Dienstag, 24.05.2011

Abfahrt Richtung Lands End. Wir wollen nach St.Ives zum [Camping Polmanter Tourist Park](#). Knappe 180 km ruhige Fahrt liegen vor uns. Fast alles Autobahn, die letzten Meter über Land. Ohne jede Vorwarnung stehen wir in einer Straße, die uns deutlich zu schmal vor kommt. Abhängen, Wohni rummovern, Auto drehen und zurück. Auf einem Parkstreifen in einem Wohngebiet stellen wir den Wohni ab und erkunden den Weg erst mal solo. Der Weg führt knapp 3 km einspurig zum Campingplatz. Es gibt aber auch noch einen anderen Weg. Mitten durch St.Ives. Auch schön kuschelig, Susi will einen anderen Campingplatz suchen.

Hallo? Werden alle Wowa und Womo auf 280 Touristenplätzen mit'm Hubschrauber eingeflogen?

Die sind alle dahin gekommen, also wir auch. Es klappt: kein Bus oder LKW kommt uns entgegnen (hätte auch nicht gepaßt)



und so erreichen wir den Platz. Traumhaft. Den Rest des Tages genießen wir bei blauem Himmel und einem Bad im Pool bei 23 Grad Wassertemperatur.

Mittwoch, 25.05.2011

Man maschiert nach St.Ives. Zumindest hat man das erst mal vor. Der "Public Foothpath to St. Ives" ist der Weg zum Ziel. Nach etwa einem drittel Weg kommt uns ein aufgelöstes Pärchen mit Hundele entgegen: "Have you seen a Mobilphone?"

Hä? Bahnhof Koffer klauen?

Wir maschieren erst mal weiter. Aber nicht sehr weit. An einem Bach finden wir das Mobilphone. Ein älteres Nokia. Aber egal für den Besitzer ist es wertvoll. Wir also mit dem Teil wieder zurück zum Campingplatz und das Handy an der Rezeption abgegeben. Das Handy hat seine Besitzerin wieder gefunden, wie wir abends erfahren durften.

Nun geht es wirklich nach St. Ives.



Die Enge der Straßen durften wir ja schon bei der Anfahrt zum Campingplatz bewundern. Der Rest des Ortes ist auch nicht größer.



Das Wetter ist bedeckt und heftig windig. Nachmittags bauen wir die Markise lieber ab. Das Wetter wird auch nicht besser auch wenn es trocken bleibt. Abends sitzen wir noch mit anderen Campern im Pub.

Donnerstag, 26.05.2011

Ein Campingnachbar erzählte uns, dass wir Mousehole unbedingt sehen müssen. Kurz und knapp: KV - kannze vergessen.

Also Land's End. Muß man gesehen haben. Aber eben nicht auf direktem Weg. Der direkte Weg ist Kirmes (mit Kinderkarussell) und vier Britische Pfund Parkgebühr, pro Stunde wohlgemerkt.

Das muß auch anders gehen. Wir fahren nach Sennen, dort kosten die Parkplätze zwischen einem und ein Pfund fünfzig. Ein wunderschöner Weg über die Klippen führt zum Land's End.



Man sieht mit Sicherheit wesentlich mehr, als wenn man den Vier-Pfund-Parkplatz nimmt.





Das Wetter ist heute mäßig: kühl, windig und zuweilen nieselig. Wir beschließen morgen weiter zu fahren. Abends wälzen wir noch Reiseberichte, den HB-Atlas und unsere Landkarten. Susi findet den Camel Trail.

Freitag, 27.05.2011

Wir brauchen heute nur gerade 70 km zu fahren, um zum [Camping Ruthern Valley Hollidays](#) in der Umgebung von Bodmin zu gelangen. Einchecken. Haben sie gebucht? Wir haben nämlich Bank Holiday. Na ja für eine Nacht geht es wohl. Wir schleppen sie auf den Stellplatz. Dort dürfen sie nicht mit dem Auto drauf. Schauen wir uns bitte erst mal an. Die Wiese ist leer, absolut leer. Die drei Meter auf die Wiese, äh sorry, Rasen, können wir movern. Wir brauchen keine Schlepphilfe. Der Ruthern Valley Hollidays ist ein reiner Privatplatz. Keine ACSI Karte, keine sonstige Clubzugehörigkeit. Susi mutmaßt nach Zahlung von 20 Pfund, keine Quittung also Cash in de Täsche. Soll uns aber egal sein. Räder ausladen, aufklappen und los. Tja was ist [der Camel Trial](#) eigentlich? Es gibt hier einen Fluß, den Camel, und der geht bis zum Meer. Weiter gab es eine Eisenbahnlinie auf der heute die Radtrasse läuft. Vom Wohnwagen zum Camel Trial sind es gerade mal 2,5 km, von unserem Startpunkt aus dann noch einmal 15,5 km bis zum Meer.



Das Wetter paßt.



Leichter Gegenwind auf dem Hinweg, Rückenwind auf dem Rückweg. Hin und Rück haben wir 36 km auf dem Tacho. Eine sehr schöne empfehlenswerte Tour.

Samstag, 28.05.2011

Es gibt da noch einen kleinen Ort. Susi zaubert immer neue Ziele aus dem Hut, die sie sehen muß. Es ist Clovelly, jenen kleinen Ort, den man nur gegen Eintritt besuchen kann. Also brechen wir auf, knappe 80 km zum [Steart Farm Touring Park](#). Auch hier wieder Bank Holiday. Man könne uns mit Mühe und Not einen Platz anbieten. Nehmen wir. Es regnet, nein eigentlich ist es kein Regen, sondern wir sind in den Wolken. Ganz feiner Niesel. Sehr unangenehm. Wir bauen uns mit Cream Tea auf, den wir nicht zum ersten Mal genießen. Cream Tea? Was ist das eigentlich? Die Holländer würden die Grundlage mit Krentenbollen, wir mit Rosinenpappbrötchen bezeichnen. Darauf kommt reichlich Clotted (geronnen/geklumpt) Cream was in etwa ein Zwischending von Sahne und Buttercreme ist. Das ganze wird gekrönt mit nicht weniger Plumjam (Pflaumenmus) oder noch besser Erdbeermarmelade.



Dazu schwarzer Tee (auf den man auch verzichten kann). Einfach göttlich.
Die Wolken haben sich mittlerweile verzogen, der Himmel bekommt blaue Flecken und wir fahren nach Clovelly. Parken inkl. Eintritt kosten gemäßigte 5,50 Pfund pro Person. Es geht über steile Wege durch enge Gassen und über Stufen runter bis ans Meer.



Der Ort wird ganz normal bewohnt. Alle Waren werden mit Schlitten ins Dorf gebracht.



Sonntag, 29.05.2011

Bath steht auf dem Programm. Die Fahrt (rund 140 km) verläuft bis auf die letzten 30 km ruhig. Dann geht es wieder über kleine und kleinste caravanmordende Straßen nach Bath zum [Bath Marina & Caravan Park](#). Wir hätten auch über Bristol fahren können, aber hinterher ist man immer schlauer.

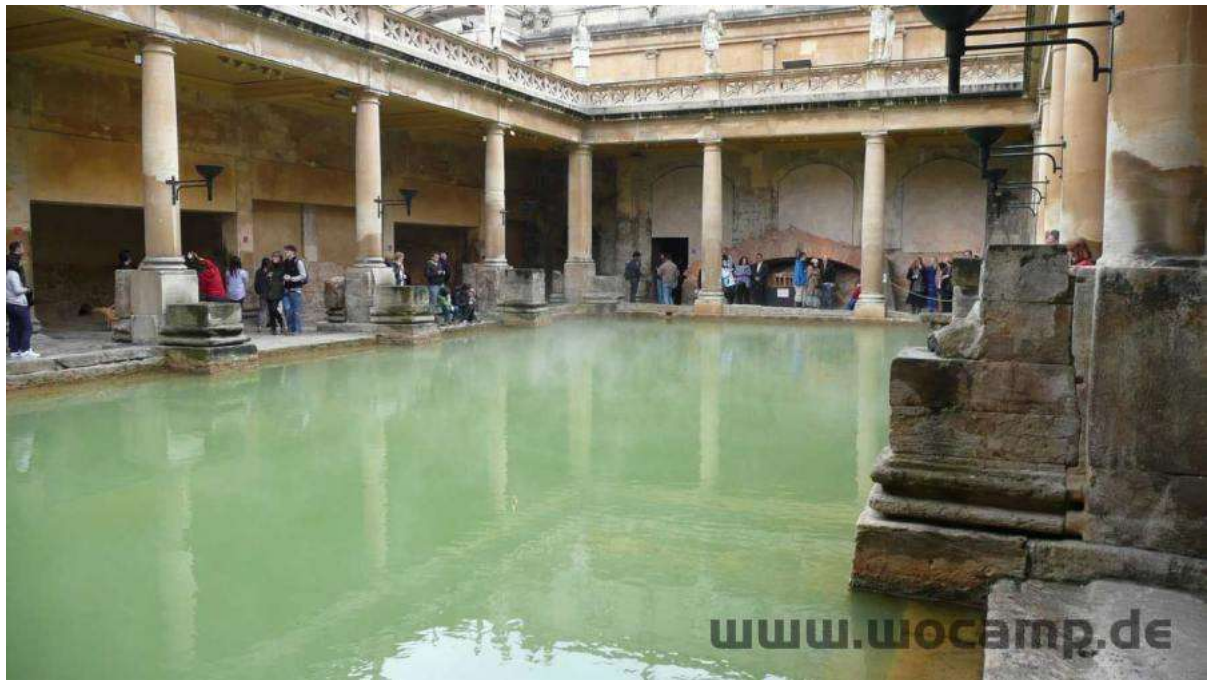
Mit den Rädern fahren wir bei Sonnenschein den Avon entlang bis ins Zentrum. Viel Trubel für einen Sonntag, fast Volksfeststimmung.



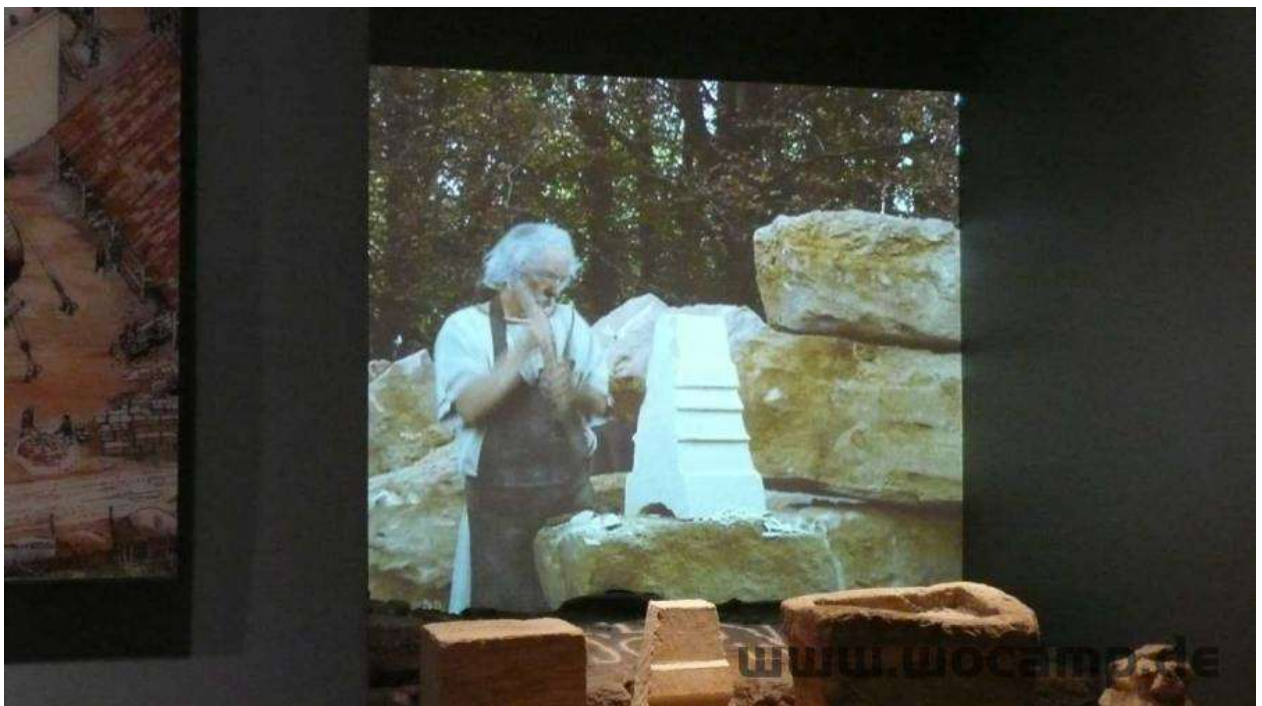
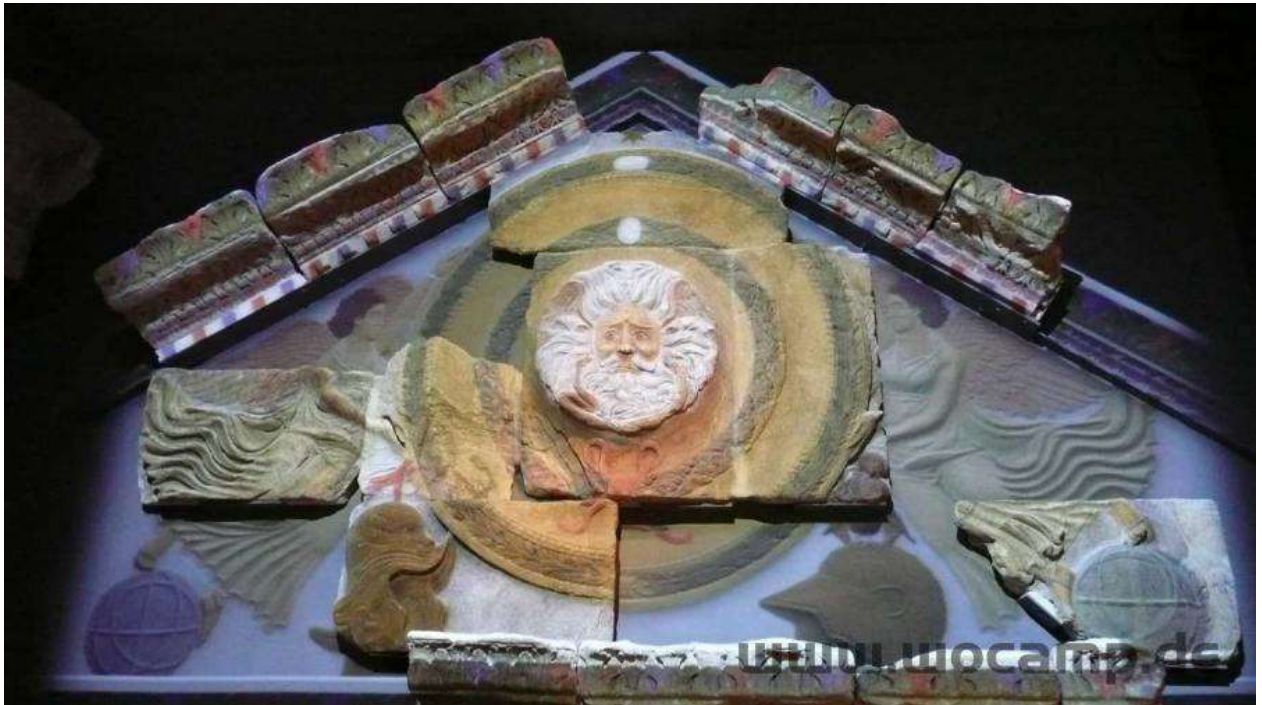
Leider werden wir der Hoffnung beraubt, in den Thermen schwimmen zu gehen. Die alten Thermen sind nur noch Museum. O.K., das wußten wir, und die neuen Thermen Bath Spa sind uns mit 25 Pfund pro Erwachsenen für zwei Stunden dann doch etwas teuer. Dafür genießen wir die Stadt in der Sonne.

Montag, 30.05.2011

Es regnet. Der Vormittag tröpfelt so vor sich hin. Gegen 13:30 Uhr brechen wir trotz Regen auf. Vom Parkhaus ist es nicht weit zum Roman Baths Museum. Wir stehen Schlange im Nieselregen. Glücklicherweise geht es schnell. Der Eintritt von 12 Pfund pro Erwachsenen geht in Ordnung. Wir bekommen einen Audio-Guide, in den man an den einzelnen Stationen die entsprechenden Nummern eintippt und dann in deutsch den Kommentaren und Geschichten lauschen kann. Das Roman Baths Museum ist wesentlich größer als es von außen vermuten läßt. Zwei Stunden sollte man sicher einplanen, es lohnt sich.







Das Wetter ist besser geworden, wir schlendern noch ein wenig durch die Stadt. Das parken kostet uns 5,50 Pfund für den Nachmittag.

Dienstag, 31.05.2011

Die Sonne scheint wieder. Auf geht's Richtung Devizes nach Caen Hill. Dort gibt es eine Schleusentreppe mit 29 Staustufen



des Kennet und Avon Kanals. Nach dem wir im Schwedenurlaub 2008 schon die Schleusenstufen von Berg (Göta Kanal) wegen Regen nicht erradeln konnten, sollte es wenigstens jetzt hier in England passieren. Radeln an einem Kanal ist immer toll und ehrlich gesagt kommt man bei der Menge handbetätigter Schleusen



und Schwenkbrücken



nicht so recht vorwärts. Es gibt zu viel zu sehen. Aber Kilometer, sorry, Meilen, reißen ist auch nicht unser Ziel. So genießen wir das gemächliche Treiben auf dem Kanal mit immer wieder eingelegten Zuschaupausen und fahren letztlich gerade mal 20 km.

Eine Pause bei englischem Cider rundet die Tour ab.



Abends tauschen wir noch Reiseerfahrungen mit einem netten Paar aus Schleswig aus. Die beiden kommen in den Genuß, diesen Reisebericht im Rohentwurf zu lesen, zumindest bis hier hin, weil sie doch einige Ziele, die wir schon angefahren hatten, auf dem Plan haben.

Mittwoch, 01.06.2011

Wir reisen wieder. Sheerness soll es sein. Noch ein paar Tage abhängen. Rund 280 km Entfernung. Es soll auf Sheerness noch einen Platz geben der trotz Bank Holiday die ACSI Rentnerkarte akzeptiert. Hmmm, der Platz geht gar nicht. Wir suchen weiter. Auf dem nächsten Platz ist die Rezeption geschlossen, man soll anrufen. Tolle Wurst. Mit mangelhaften Englischkenntnissen und dann noch von Handy zu Handy. So schön war der Platz eh nicht. Also weiter suchen und nicht aufpassen. Nicht aufpassen heißt in diesem Fall, dass wir einem Wegweiser, der einen Caravan abbildet, folgen. Nur leider, nach knapp drei Wochen England hätten wir es besser wissen müssen, war damit ein Caravanpark gemeint. Zu deutsch: Mobilheime, also gute drei Meter breit und etwa zehn oder mehr Meter lang. Auch irgendwie nicht wirklich mobil. Aber die Engländer stehen darauf. Gibt es hier an jeder Ecke. Gepflegte und weniger gepflegte Caravanparks. Unser lag nun leider auf 'nem Berg und da stand ich nun mit dem Gleiter direkt vor der Einfahrt, rechts am Wohni 'ne Handbreit zum Gehölz, links war's auch nicht mehr. Steigung geschätzte 15% gefühlte 20%. Wir durften Gott sei Dank auf dem Parkgelände wenden und haben den Kaffee auf.

Wir fahren weiter bis Leysdown on sea und finden den [Campingplatz Priory Hill Holiday Park](#). Der Stellplatz selbst ist in Ordnung, der Rest überhaupt nicht. Erstmal egal. Es gibt Cream Tea, oder war's Cream Sekt? Man lebt nur einmal.

Donnerstag, 02.06.2011

Ruhetag.

Der Campingplatz (31 Stellplätze), ist ein Ableger von (na von was wohl?) natürlich von einem Caravanpark und hat auf dem Männerklo lediglich eine Toilette und zwei Urinale, naja noch ein Kinderurinal (geht mir gerade bis unter die Kniescheibe). Dem zu erwartenden Ansturm auf den einzigen Pott geht man geschickt aus dem Weg, indem man morgens noch vor dem Frühstück ins Hallenbad des Caravanparks geht. In dem Hallenbad,



morgens zwischen 08:00 Uhr und 10:00 Uhr ist da nur Seniorenschwimmen, gibt es nämlich noch einen Pott und 'ne Dusche. Das schwimmen vor dem Frühstück ist auch nicht schlecht. Frühstück in der Sonne, danach einkaufen und ein letztes Mal noch englische Pfund besorgen. Der Ort Leysdown on sea besteht eigentlich nur aus Rummelbuden. Wenn man den nicht gesehen hat, hat man nix verpasst.



Den Rest des Tages verbringen wir mit sonnen, lesen und Muscheln sammeln.



Freitag, 03.06.2011

Wir ziehen ein letztes Mal um. [Camping Hawthorn Farm](#) nahe Dover soll unser letztes Ziel sein. Hier werden wir im wahrsten Sinne des Wortes beschissen 😞 (von den Tauben). Ich vertanke nachmittags noch die letzten Pfund und behalte mir einen Glückspenny. Den Nachmittag gammeln wir in der Sonne rum und ich schreibe Reisebericht.

Samstag, 04.06.2011

Die Fähre hatte ich vergangenen Montag per Internet gebucht. 13:25 Uhr englischer Zeit für 78 €. Das war die erste günstige Fähre, alle davor kosteten bis zu 150 Teuro. Eine Abfahrt früher oder später kann da eine Menge ausmachen. Aaaaber, auf der P&O Seite steht auch das man bis zu zwei Stunden früher fahren kann, so denn etwas frei ist.

OK, wir brechen rechtzeitig auf und erreichen den Hafen um kurz vor Elf. Ich rolle an das P&O Häuschen: Hello, you are Mister Kola? Ähh, nun ja, Köhler wäre richtig, aber ja wir sind es. Fragt die Dame ganz nett: Wollen sie jetzt schon fahren? Aber klar doch, wir wollen.

☹️ Man hat ja schließlich noch 450 km vor der Brust. Also stellen wir uns brav in die Reihe der wartenden. Drei Reihen neben uns stehen zwei Doppelstockbusse mit 'ner aufgedrehten Horde Halbwüchsiger. Kurz zwei und zwei zusammengezählt, große Busse und große Wohnwagen stehen in der Regel auf dem gleichen Deck, die Chance das die alle neben meinem Gleiter rumturnen ist so klein nicht. I'm shocked 😱. Doch 'ne Fähre später fahren?

🤔 Doch dann werden die Busse (hätte ich im Leben nicht dran geglaubt) auf's Oberdeck dirigiert und wir werden unten als letzte mit ein paar anderen Campern auf's LKW Deck gepackt.



Da ging's dem Travelking dann doch wieder etwas besser 😊. Später sahen wir die Horde durch's Schiff toben und ich muß sagen, so ganz unbegründet waren meine Sorgen nicht. Der Rest der Heimfahrt zog sich wie Kaugummi, wir kommen um 20:30 Uhr in unserem Heimathafen an, pünktlich zum Grillen und kühlen Bier 😊 bei einem Nachbarn der seinen Geburtstag feiert.

Sonntag, 05.06.2011

Aufräumen, saugen, Wäsche ausräumen und Wohnwagen waschen (man kann ja nicht mit dreckigem Wohni zum Pfingsttreffen kommen).

Zusammenfassung

Auf der einen Seite ist England ein ideales Campingland mit überwiegend qualitativ recht guten, aber auch ziemlich teuren, Campingplätzen an jeder Ecke. Auf der anderen Seite sind eben diese Plätze mitunter ziemlich haarig zu erreichen. Ein gutes Beispiel dafür war der Polmanter Tourist Park. Super Platz mit erst mal grenzwertiger Anfahrt. Die Stellplätze auf allen von uns angefahrenen Camps waren reichhaltig groß. Auf den Campingplätzen kennt man scheinbar keine Mittagsruhe, man kann also kommen und gehen wie man möchte. Interessanterweise gibt es trotzdem nicht den großen Rummel in der Mittagszeit. Wir haben immer im Voraus (one night, maybe longer) gezahlt, sind dann morgens zur Rezeption gedackelt und haben verlängert oder sind einfach wieder weiter gefahren. Das alles dürfte natürlich auch dem Umstand geschuldet sein, dass wir (Altersklasse 2 ½) in der Vorsaison, noch dazu zu ACSI Card Preisen, reisen können und die Plätze noch recht leer waren. Wie es in der Hauptsaison hier aussieht kann ich daher nicht sagen.

Vor dem Linksverkehr braucht man sich nicht bange zu machen, das macht man irgendwie mit links. Der ganze Verkehr läuft erstaunlich flüssig nicht zuletzt dank der Kreisverkehre und des Tempolimit auf den Motorway's. Zudem hatten wir den Vorteil das sich der Digitaltacho unseres Gleiters komplett auf Meilen umstellen lässt



und somit eine Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzungen einfacher ist. Die geforderten Abkleber für die Scheinwerfer hab ich mir besorgt, habe sie aber nicht geklebt. Wir sind nicht in den Genuß gekommen im Dunkeln zu fahren. Trotzdem hab ich (Tagfahrlicht) die Scheinwerfer ganz nach unten gestellt, wie bei voller Beladung. Die Straßen sind mitunter grenzwertig schmal. Mit einem Qek wären die Straßen sicherlich besser zu befahren gewesen, nur da paßt unser 19 Zöller so schlecht rein.

Parkmöglichkeiten gibt es in England reichhaltig, aber so gut wie nie umsonst. Die Parkgebühren machen zusammen mit den Dieselpreisen (momentan etwa 1,62€) also einen großen Batzen aus. Lebensmittel liegen etwa gleichauf mit unseren, örtliches Gemüse (also von der Insel) ist sogar günstiger. Alkohol deutlich teurer.

Was sonst noch? Wir empfanden England in den Städten, auch kleineren Orten insgesamt eher lieblos und schmutzig. Scheinbar legt der gemeine Engländer wenig wert auf den Erhalt seines Heimes. Schmutzige Vorgärten, graue Gardinen, kaum Blumen auf den Fensterbänken. Ganz im Gegensatz zu den überwiegend sehr gepflegten Landsitzen. Es gibt fast überall öffentliche Toiletten, kostenlos und sauber. Hundehaufen findet man schon mal am Wegesrand, nie aber auf Wiesen. Da liegen und sitzen nämlich die Engländer mit ihren Picknickdecken. Es gibt kaum eine unbesetzte Wiese. Genau wie es scheinbar keine unbemalten (tätowierten) Engländer gibt.

Das Wetter war zu unserer Reisezeit überwiegend gut, Mit ein paar Regentropfen (zweimal einen halben Tag muß man wohl im Mai rechnen. Die Landschaft ist an der Südküste grandios und sehr sehenswert.

Insgesamt sind wir in diesem Urlaub 3700 km gefahren, 2600 km davon auf der Insel. Durchschnittsverbrauch über die gesamte Distanz laut Bordcomputer 9,3 Ltr., da schlage ich aber nach einigen händischen Nachrechnungen gerne einen halben Liter drauf. Ein Wert von

unter 10 Litern geht für mich in Ordnung. Der Gleiter und der Hobby haben die teils üblen Straßen klaglos weggesteckt.

Puhhh 🤔 have done 🏠

Mit freundlichen Grüßen aus Hagen

André (der Travelking) 🤖